

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 9: **Sprachförderung**

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Erklärung der EDK zur Petition «Kinderbetreuungsplätze» vom 8. Juni 2000

Am 7. März 2000 ist der EDK von der Arbeitsgemeinschaft Frauen 2001 (ARGEF) eine Petition mit gegen 10000 Unterschriften eingereicht worden, die auf den grossen Mangel an Kinderbetreuungsplätzen hinweist und die Kantone nachdrücklich auffordert, genügend ganztägige Betreuungsangebote für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung zu stellen. Die kantonalen Gesetzgebungen seien dementsprechend zu schaffen bzw. anzupassen.

Die EDK ist sich der Tatsache bewusst, dass die veränderten Arbeits- und Familienverhältnisse die Schaffung neuer Betreuungsangebote erfordern. Die ausserfamiliäre Betreuung hat auch für eine erfolgreiche Integration ausländischer Kinder in unserer Gesellschaft eine zentrale Bedeutung.

Bis heute ist die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen in erster Linie eine Verbundaufgabe von privaten Organisationen und Gemeinden. Diese Aufgabenteilung ist grundsätzlich beizubehalten. Es wird aber notwendig sein, durch verschiedene Massnahmen die Rahmenbedingungen zu verbessern, um den wachsenden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen sicherzustellen. In diesem Sinne ruft die EDK die Kantone auf, aktiv zu werden und die Rollenverteilung zu klären, und zwar in enger Absprache mit Gemeinden und privaten Organisationen.

Pressemitteilung

«Die Sekundarstufe II hat Zukunft»

Nach mehr als dreijähriger Arbeit hat eine von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) eingesetzte Projektgruppe ihren Schlussbericht «Die Sekundarstufe II hat Zukunft» abgegeben. Er liegt nun in der EDK-Reihe «Studien und Berichte» vor. Die im Bericht dargestellten Grundsätze und Vorschläge sollen zum einen die sich auf der Sekundarstufe II im Gange befindenden Neuerungen und Reformen weiterentwickeln helfen und zum anderen Bund und Kantone auffordern, diese für die Ausbildung der Jugend zentrale Schulungsphase verstärkt an die Herausforderungen der Gesellschaft und die Erwartungen der Jugendlichen anzupassen.

Pressemitteilung

Festhalten an Fachhochschule Aargau-Solothurn

In den Kantonen Aargau und Solothurn besteht ein Grundkonsens für die Bildung einer gemeinsamen Fachhochschule nach den von den Regierungen vorgesehenen Grundsätzen. In der Vernehmlassung ist aber der Doppelstandort Aarau/Olten im Aargau auf Ablehnung gestossen. Daher soll die Standortfrage nicht vorweg, sondern in einem «Gesamtpaket» entschieden werden, das den beiden Parlamenten in der ersten Hälfte 2001 unterbreitet wird.

<NZZ>, 24.5.00

Selbstmord von Jugendlichen – ein Tabuthema, Präsentation eines Tessiner Projekts

Mit der Problematik der Selbsttötung bei Jugendlichen sollen sich nicht nur Fachleute befassen, sondern weite Kreise der Gesellschaft. Unter dem Titel «Eine Gelegenheit für jedermann» hat vergangene Woche in Bellinzona ein Kongress zum Thema Suizidprävention bei Adoleszenten stattgefunden. Deshalb luden die Veranstalter ins Tessin, denn dort wird erstmals mit einem Projekt versucht, Lehrmeister und Berufsschullehrer zu sensibilisieren.

<NZZ>, 30.5.00

Mit Bundesgeld zu besseren Mittelschulen?

An einem Kongress in Zürich diskutieren Rektorinnen und Rektoren von Schweizer Mittelschulen drei Tage lang die Reformen an der Sekundarstufe II. Bundesrat Pascal Couchepin hat zur Eröffnung vom neuen Berufsbildungsgesetz als einer sinnvollen föderalistischen Lösung gesprochen. Die am Kongress erhobene Forderung nach einem Mittelschulförderungsgesetz des Bundes wurde von offiziellen Behördenvertretern deutlich zurückgewiesen.

<NZZ>, 16.5.00

Ausbildung immer länger

In der Schweiz dauert die Ausbildung bis zum Einstieg ins Berufsleben durchschnittlich 16,2 Jahre. Damit liegt sie im internationalen Trend zu immer längeren Ausbildungszeiten, wie eine gestern Dienstag veröffentlichte OECD-Studie zeigt. Die Jugendarbeitslosigkeit ist im Vergleich zu den anderen Ländern tief.

<TA>, 17.5.00

Niederlande**Verbesserte Arbeitsbedingungen für Lehrer**

Der niederländische Bildungsminister Loek Hermans hat mit den Lehrergewerkschaften einen neuen Tarifvertrag für Lehrer an Primarschulen und an allgemein- und berufsbildenden Sekundarschulen abgeschlossen. Ausser über eine Gehaltserhöhung von 7,8% innerhalb von zwei Jahren wurde Übereinstimmung über ein umfassendes Massnahmenpaket zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen erzielt. Lehrer werden künftig schneller das Höchstgehalt erreichen, die Schulen können ihren zusätzlichen Mittel nach eigenem Ermessen zur Verringerung der Arbeitsbelastung verwenden, die Arbeitszeitverkürzung kann kompensiert werden, es wird eine modernere Krankengeldregelung eingeführt und es wird für bessere (nachsulische) Kinderbetreuung gesorgt.

Pressemitteilung

Grossbritannien**In England fühlen sich die Eltern von ihrem schlagkräftigen Nachwuchs bedroht.**

Nicht nur Kinder, auch Eltern müssen in Grossbritannien geschützt werden – und Gelegenheit zum Klagen haben. Der karitative Telefondienst Parentline bietet seit kurzem Vätern und Müttern, die sich von ihrem Nachwuchs bedroht fühlen, telefonische Hilfe. Und die Statistiken des Dienstes bergen einige Überraschungen. Glaubt man dem jüngsten Parentline-Report, sind gewalttätige Ausbrüche, Beleidigungen und wüste Beschimpfungen, Zerstörung des Mobiliars und direkte Prügel für die Eltern anno 2000 in Haushalten mit Teenagern keine Seltenheit. Nach Aufschlüsselung der 10000 anonymen Anrufe, die Parentline im ersten Jahr ihres Bestehens verzeichnete, erlebt möglicherweise jede achte Familie im Lande «Situationen, in denen Teenager ihre Eltern schlagen». Und jede vierte allein erziehende Mutter muss damit rechnen, von ihren heranwachsenden Sprösslingen tätlich angegriffen zu werden.

<TA>, 5.5.00

Schlaglicht

Höchste Ansätze für Oberriedner Schulpflege

«Die Stimmberechtigten von Oberrieden haben an ihrer jüngsten Gemeindeversammlung [...] den Ansatz für Schulpflegetmitglieder von 4600 auf 18 000 Franken, denjenigen für den Schulpflegepräsidenten von 9190 auf 25 000 Franken erhöht. [...] Die Erhöhung geschah im Bemühen, dem hohen Arbeitsaufwand Rechnung zu tragen und die Attraktivität der Ämter zu erhöhen. (<NZZ>, 1.7.2000)

Das Pflichtenheft der Schulpflege im Kanton Zürich ist sehr umfangreich und deshalb sind die neuen Ansätze sicher gerechtfertigt. In Zeiten des New Public Managements arbeiten kompetente Leute nicht mehr für einen Obulus.

Es gibt aber auch eine Gegenbewegung, die langsam am entstehen ist. Es sind einmal mehr die Amerikaner, die eine alte Idee neu lancieren. Amitai Etzioni plädiert in seinem Buch «die Entdeckung des Gemeinwesens – Ansprüche, Verantwortlichkeiten und das Programm des Kommunitarismus» (Verlag Schäfer-Pöschel Stuttgart 1995) dafür, ein Gefühl persönlicher und sozialer Verantwortung neu zu entwickeln, ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass wir neben Rechten auch Pflichten haben und dass unser persönliches Wohl untrennbar mit dem der Gemeinschaft verbunden ist. Im Buch werden Möglichkeiten diskutiert, wie das moralische Engagement in Familie, Schule und Gemeinde zu fördern ist. Es ist eher zu viel von Moral die Rede, aber die Stossrichtung stimmt.

In der Schweiz stellen Jugendverbände, u.a. des Blauen Kreuzes, den Jugendlichen einen Ausweis zur Verfügung, in den sie ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten eintragen lassen können.

Solche Initiativen finde ich wichtig, weil ohne Freiwilligenarbeit für die Gemeinschaft nichts mehr geht. Aber es gibt natürlich auch eine Grenze. Dies wurde in Oberrieden erkannt und zu dieser Erkenntnis werden wohl noch weitere Gemeinden gezwungen.